

Bei der ersten freien Volkskammerwahl in der DDR am 18. März 1990 sollte der politische Wille der DDR-Bevölkerung ermittelt werden und die Regierung erstmalig die demokratische Legitimität zum Handeln bekommen. Die Wahlbeteiligung von 93,4% der Wahlberechtigten war die höchste von allen freien Wahlen in Deutschland im gesamten 20. Jahrhundert.



Montagsdemonstration am 29. Januar 1990 in Leipzig; am Abend zuvor hatte der Zentrale Runde Tisch der DDR beschlossen, die ersten freien Wahlen auf den 18. März vorzuziehen

i Amtliches Endergebnis der Wahlen zur 10. Volkskammer am 18. März 1990 (in Prozent der gültigen Stimmen)

40,8	Christlich-Demokratische Union Deutschlands (CDU)
21,9	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
16,4	Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS)
6,3	Deutsche Soziale Union (DSU)
5,3	Bund Freier Demokraten
2,9	Bündnis 90
0,9	Demokratischer Aufbruch – sozial + ökologisch (DA)
0,4	National-Demokratische Partei Deutschlands (NDPD)

Quelle: Wahlkommission der DDR

1 Fasse mit deinen eigenen Worten zusammen, welche Bedeutung die Volkskammerwahl vom 18. März 1990 für die Menschen in der DDR hatte (siehe Q1, Q2 und Q3). Benenne auch deren Hoffnungen und Sorgen.

Bedeutung:

.....

Hoffnungen:

.....

Sorgen:

.....

Q2 Der Journalist Jürgen Engert am Vormittag des 18. März

Am Vormittag des 18. März 1990 hat ein alter Mann aus Dresden mit mir telefoniert. Er vermeldet mir seinen Festtag. Im Kopf hatte der Alte stets ein Datum gehabt: 6. November 1932. Seine letzte freie Wahl: die zum Reichstag. 58 Jahre sind seitdem vergangen. 58 Jahre Leben in zwei deutschen Diktaturen. Heute, am 18. März 1990 hat sich der Alte aus dem Bett in den Rollstuhl heben lassen, hin zu einer Wahl, zu der keiner musste, zu der alle konnten, mit (Wahl-) Kabinen, die kein bloßes Dekor mehr waren.

Worterklärung: Dekor, hier: Wahlkabinen, die nur vortäuschen, es gäbe ein tatsächlich eine freie (Aus-)Wahl von Parteien und ein Wahlgeheimnis.

Aus: Jürgen Engert: Die Volkskammerwahl – ein historisches Ereignis, in: Andreas H Apelt/Robert Grünbaum (Hg.): Das letzte Jahr der DDR. Von der Volkskammerwahl zur Wiedervereinigung, Berlin 2015, S. 19.

Q3 Meinungen und Hoffnungen von Wählerinnen und Wählern nach der Wahl

„Was erhoffen Sie sich von der Wahl und der Zeit danach?“

„Alle Wahlen sollen so normal und einfach verlaufen wie heute. Wenn es dann noch ehrlich zugeht, ist es in Ordnung.“ *Mechaniker (62)*

„Mit der Vereinigung sollte nichts überhastet werden, einige gute Sachen von uns könnten auch bewahrt werden.“ *Lehrmeister (56)*

„Es soll besser werden als wir es bis jetzt hatten, mit der Wirtschaft müsste es vorangehen, mehr soziale Sicherheit und dass wir nicht länger umsonst arbeiten müssen.“ *Maurer (50)*

„Dass alles stabiler wird.“ *Navigator bei Interflug (27)*

„Währungsunion, Marktwirtschaft, Aufschwung!“ *Dispatcher (49)*

„Ich glaube, es kommt nicht so viel Gutes: sozialer Abbau, Arbeitslosigkeit, unsichere Krippenplätze.“ *Krippenerzieherin (27)*

„Ich hoffe, dass ich mit der Rente weiter auskomme.“ *Rentnerin (79)*

„Für die erste Zeit bin ich ziemlich pessimistisch, aber wenn die alles Versprochene einhalten?!“ *Hausfrau (56)*

Aus: Neue Zeit (Zeitung der CDU in der DDR), 19. März 1990, S. 1.

2 Vergleiche die Forderungen der Demonstrierenden auf dem Foto mit dem Wahlergebnis. Beurteile, ob die Forderungen vom Januar auch im Wahlergebnis zum Ausdruck kommen.